

Interviews, Rot werden und dann Klimawandel

Ein neuer Asta-Vorsitzender, dessen Gesicht einem bekannt vorkommt. Ron Agethen wurde wiedergewählt und dementsprechend gibt es in dieser Ausgabe ein großes Interview mit ihm. Und nicht nur er beantwortet für uns Fragen. Erhalten die Student:innen der RUB einen Gebetsraum an der Uni? Des Weiteren wird das Projekt „Rathaus Clubbing“ vorgestellt und ihr erfahrt, wie ihr dafür Ideen einreichen könnt. Bei Kultur:Shock findet ihr dann auch einen Artikel über den neuen Disney-Film „Turning Red“. Auch der IPCC Bericht stellt in der vorliegenden Ausgabe ein wichtiges Thema dar. Politische, religiöse, kulturelle oder wissenschaftliche Themen – es ist wieder ein bunter Mix aus allem dabei, was für euch interessant sein könnte, und natürlich werden euch neue Infos und Termine nicht vorenthalten.

:Die Redaktion

INTERVIEW MIT RON AGETHEN

Was der neue AStA-Vorsitzende aus dem Nähkästchen plaudern kann, erfahrt Ihr hier!

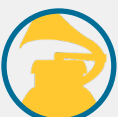
2



DIE GRAMMYS, BABY

Wer welchen Preis für sich verbuchen konnte und gegen wen sich durchgesetzt wurde ...

5/6



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Der alte neue AStA-Vorsitzende

Ron Agethen wurde zum AStA-Vorsitzenden wiedergewählt. In diesem Interview erzählt er von seiner Motivation für diesen Job, seinen Lieblingsprojekten und den Änderungen, die der AStA nach den Corona-Semestern umsetzen möchte. Ron ermutigt alle Studierenden, sich ebenfalls beim AStA zu engagieren

Hallo Ron, danke, dass du dir Zeit für das Interview nimmst. Könntest du dich kurz vorstellen?

Hallo, mein Name ist Ron Agethen, ich bin 27 Jahre alt und studiere Biologie b.sc. Ich bin seit 2018 im AStA aktiv und seit März 2020 zum Vorsitzenden gewählt worden.

Was war deine Motivation, dich für den AStA zu engagieren, und was motiviert dich, weiterzumachen?

Ich bin mit dem AStA erst nach einigen Semestern in Kontakt gekommen. Damals organisierte das Sport & E-Sport Referat ein Event, an dem ich teilnahm und auch gewann. Ich war sehr beeindruckt, dass es solche Events auch hier an der RUB gibt, und als mich ein ehemaliger Referent des AStA gefragt hat, ob ich nicht einmal Lust hätte, an einem sehr großen E-Sport Event mitzuarbeiten, konnte ich natürlich nicht nein sagen. Demnach war ich tatsächlich eher ein Quereinsteiger, da ich von Hochschulpolitik, Gremien oder ähnlichem absolut keine Ahnung hatte. Allein die Vorstellung, Events zu organisieren und den Studis neben ihrem harten Studium ein wenig Abwechslung zu bieten, hat mich komplett für den AStA und mein Referat begeistert. Nach 1 ½ Jahren wurde ich dann zum Vorsitzenden gewählt, und das natürlich zur undenkbar schlimmsten Zeit. Nahezu alle Erfahrungen, die ich im Vorfeld gemacht hatte, konnte ich nicht anwenden, da die Pandemie auch eine starke Umstrukturierung aller Gremien an der RUB mit sich führte und das Leben aller Studierenden langfristig veränderte. Meine generelle Motivation liegt darin, für Studierende das Leben am Campus einfacher zu machen und gerade nach zwei Jahren der Pandemie ihnen den Studienalltag ein wenig zu vereinfachen und eventuell etwas kulturelle Abwechslung an die Uni zu bringen.

Wie sieht eine Woche für dich als AStA-Vorsitzenden aus? Welche Aufgaben hast du?

Die typische AStA-Vorsitzwoche fängt mit einem Caramel Macchiato an *lach*. Also das Erste, was, glaube ich, jeder AStA Vorsitzende jeden Tag macht, ist allen Leuten vor Ort Hallo zu sagen und in die Buchhaltung zu gehen, um zu gucken, ob Papierkram anliegt. Davon gibt es leider viel zu viel. Nachdem das erledigt ist, checkt man täglich seine E-Mails. Ab diesem Punkt gleicht kein Tag dem anderen, um ehrlich zu sein. Klar, man hat seine Sitzungen und Termine, die sich wiederholen, aber die täglichen Herausforderungen sind dann doch zum großen Teil eher spontan.

Welches Projekt hat dir bisher besonders am Herzen gelegen?

Natürlich liegen mir alle AStA Projekte sehr am Herzen, aber einen besonderen Fokus habe ich auf die Fahrradwerkstatt, das Repaircafé, den Laptopverleih und die Förderung von Nachhaltigkeit gelegt. In den letzten Wochen und Monaten haben wir dort etwas sehr Großes geschaffen.



Die letzten Semester fanden unter Ausnahmehedingungen statt. Wie hat sich das auf den AStA ausgewirkt und was wird sich jetzt verändern?

Wie ich bereits erwähnt habe, waren die letzten zwei Jahre sehr außergewöhnlich. Wir hoffen, dass dieses Jahr wieder mehr Leben auf den Campus kommt und die Studierenden den Alltag erleben dürfen, welcher vor Pandemiebeginn gang und gäbe war. Der Allgemeine Studierendenausschuss plant demnach natürlich mit mehr Präsenzangeboten, ohne dabei die noch vorherrschende Gefahr einer neuen Welle zu vernachlässigen. Die Referenten, welche die letzten zwei Jahre nahezu ausschließlich aus dem Homeoffice gearbeitet haben, werden zukünftig auch wieder vor Ort in ihren Büros anzutreffen sein. Auch die Beratungsangebote finden zum Teil schon wieder in Präsenz statt. Nichtsdestotrotz haben wir viele digitale Lösungsansätze, welche sich bewährt haben, weiter fortgeführt.

Warum ist die Arbeit des AStA so wichtig für die Studierenden?

Neben den ganzen gesetzlich geregelten Aufgaben der Studierendenschaft und den Verwaltungsarbeiten versuchen wir, den Studierenden ein breites Angebot an Veranstaltungen, Beratungen und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Kurz gesagt, der AStA ist eine Einrichtung, welche sich hochschulweit um die Belange und Interessen der Studierenden an der RUB kümmert. Ohne diese Einrichtung würde ein großes Spektrum an kulturellen und sozialen Angeboten wegfallen.

Welche Entscheidungen/Projekte stehen jetzt für den AStA an?

Ganz aktuell ist das sogenannte 9€ Ticket, welches vor kurzem angekündigt wurde. Wir sitzen derzeit mit vielen Referenten an dieser Thematik und versuchen, dass das Angebot in dem schon vorhandenen Semesterticket mit einfließt. Auch veranstalten wir zeitnah das interkulturelle Abendessen (21.04.2022) sowie zahlreiche Sport und E-Sport Events.

Zuletzt: Was würdest du Studierenden raten, die sich beim AStA engagieren wollen?

Kommt einfach vorbei. Wenn ihr Ideen habt, die ihr umgesetzt haben wollt oder selbst umsetzen möchtet, sprecht uns einfach direkt an. Dies könnt ihr vor Ort (SH Gebäude rechts neben der Unibrücke), per social Media, E-Mail oder auch per WhatsApp/Telefon tun. Wir haben immer ein offenes Ohr für alle!

Studierendenschaft der Ruhr-Universität Bochum
Allgemeiner Studierendenausschuss
SH 0/11
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
vorsitz@asta-bochum.de
asta-bochum.de
facebook.com/AStA.Bochum
instagram.com/astarub/
WhatsApp: 015222602929
Telefon: 0234/32-27864

Danke für das Interview, Ron!
dieses Interview führte :Alissa Wolters

Gebetsraum an der RUB

Mit der Schließung des Gebäudes NA wurde auch der Gebetsraum der RUB geschlossen. Bisweilen wurde keine Alternative bereitgestellt. Doch das könnte sich in Kürze ändern.

Sicherlich ist davon auszugehen, dass mehr als nur einige der 42.599 (Stand: SoSe 2021) Student:innen der Ruhr-Universität Bochum einer Religion angehören, eventuell auch einer Religion, die das Gebet vorschreibt. Ob Pflichtgebet oder freiwilliges Gebet – viele Student:innen verbringen täglich sechs oder mehr Stunden auf dem Campus und das über mehrere Jahre. Nicht jede:r Student:in hat die Möglichkeit, für das Gebet nach Hause zu gehen, zumal viele Student:innen pendeln oder auch nicht gleich um die Ecke wohnen. Deswegen beten u. a. viele Muslime auf dem Campus. Allerdings nicht in einem dafür vorgesehenen Raum, sondern in der Bibliothek zwischen Bücherregalen, im Treppenhaus oder in möglichst ruhigen Fluren. Viele fühlen sich unwohl dabei, ihr Gebet öffentlich zu verrichten, wo sie ungeschützt möglichen diskriminierenden Angriffen ausgesetzt sind.



Einen Gebetsraum? Den braucht doch keine:!

„An einer Universität muss Religion als Forschungsgegenstand Platz haben. Mehr nicht“, so Lamy Kader in einer Kolumne der t-online. Das Ausleben der Religion und das Studieren schließen sich laut der Kolumne aus, da das kritische Denken anscheinend nicht zur Religionsausübung passt. Paradoxerweise wurde die erste Universität der Welt 972 n. Chr. von Muslimen in Kairo gegründet. Nach Wissen zu streben, zu lernen und zu lehren ist das Ziel von allen Student:innen unabhängig von ihrer Glaubensrichtung und der Zweck einer Universität. Wieso den Glauben und das Studium trennen, wenn der Glaube ein Teil der Person ist, welcher dem Ziel des Studiums nicht im Weg steht? Aber Frau Kaddor ist nicht allein mit Ihrer Sichtweise. Viele Stimmen richten sich gegen einen Gebetsraum an Universitäten. Sie fürchten, dass ein Gebetsraum sich zu einem radikalen Hotspot für junge Muslime entwickeln könnte. Eine Sorge, die größtenteils durch Vorurteile und durch eine ablehnende, selten nicht feindseligen Haltung gegenüber Ausländern, Menschen mit Migrationshintergrund und besonders durch Islamophobie geprägt ist. Ereignisse wie die Zweckentfremdung des Gebetsraums an der Hochschule Bochum vor einigen Jahren, sollten in keiner Weise eine Grundlage oder ein Paradebeispiel dafür sein, Muslime deutschlandweit in eine Schublade zu stecken und Gläubigen unterschiedlicher Religionen einen Rückzugsort zu verweigern. Es mag vielleicht einige überraschen, aber auch Muslime fürchten sich vor radikal gesinnten Menschen. Vergessen werden darf nicht, dass es sich hauptsächlich um junge gläubige Student:innen handelt, die um einen Rückzugsort bitten, um das Gebet in einer verstaubten Ecke im Treppenhaus oder in der Bibliothek zu vermeiden.

Ist ein Kompromiss in Sicht?

Nicht nur ein Kompromiss, sondern eine Lösung! Nach Angaben der Prorektorin für Diversität, Inklusion und Talententwicklung, Prof. Dr. Isolde Karle, soll schon im Juni ein Raum der Stille an der Ruhr-Universität etabliert werden. Der „Raum der Stille“ ist ein religionsübergreifender Raum, in dem religiöse und nicht-religiöse Student:innen, anders als an anderen Universitäten, auch mit religiöser Kopfbedeckung oder Kleidung ihr Gebet verrichten dürfen. Wer möchte, darf sich einen Gebetsteppich mitbringen, muss diesen aber auch wieder mit nach Hause nehmen. Gemeinschaftsgebete sind im „Raum der Stille“ nicht erlaubt. Alternativ können diese jedoch in einem Gebetsraum für Muslime stattfinden. Dieser wird sich jedoch nicht auf dem Gelände der Universität befinden, sondern wenn möglich im Unicenter.

:Miena Momandi

ZEIT FÜR EINE PSYCHOLOGISCHE BERATUNG?

Falls Euch mal die Decke auf den Kopf fallen sollte oder Ihr einfach nicht weiter wisst mit dem Studium, dann könnte das Beratungs- und Sprechstundenangebot der psychologischen Studienberatung etwas für Euch sein.

Natürlich ist ein Mensch erst mal gewillt, seine Probleme selbst auf die Kette zu kriegen und genauso natürlich ist es einen Versuch wert, dies zu versuchen. Aber wenn man mal scheitern sollte und nicht so recht weiß, wohin mit sich, dann sind professionell geführte Gespräche vielleicht ein

Freitags: 9-10 Uhr unter 0234 32 22332

Falls Ihr lieber eine Videoberatung hättet, dann könnt Ihr unter psychberatung@rub.de eine Mail schreiben und nach einem Termin fragen bei der Anmeldung. Ihr könnt Euch aber auch jederzeit wieder für eine andere Beratungsform entscheiden. Der Videochat genügt hohen qualitativen Anforderungen, die im Rahmen der Corona-Pandemie für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen entwickelt wurden. Außerdem bietet die Software eine hohe Sicherheitsanforderung und wurde dementsprechend zertifiziert.

Wann ist ein Mensch dafür geeignet, sich bei der psychologischen Studienberatung zu melden? Na ja, zum Beispiel, wenn Ihr ein paar der nachfolgenden Punkte erfüllt: Zu viele Sorgen machen; sich überlastet fühlen durch das Studium, Partner:in, Nebenjob oder Familie; intoleranter, gereizter und aggressiver anderen gegenüber agieren; Lebensmut und Lebensfreude verloren haben; Isolation; wichtige Aufgaben wie Hausarbeiten aufschieben; keine Motivation haben, das Studium zu beenden; Angst vor Prüfungen und Vorträgen. Auch dazu gehört das Thema der gleichgeschlechtlichen Identität und besonders nötig wäre ein Gespräch eventuell, wenn ein Mensch niemandem hat, um über solche Sachen zu reden.

Auf der Internetseite findet man eine Liste an Themen, über die man gerne in der Beratung reden kann. Dazu gehören Punkte wie Stress im Studium, Selbstwertprobleme, depressive Verstimmung, Ängste, Suchtprobleme, Mobbing und Belästigung, akute psychische Krisen und Gender Themen.

Thema. Das könnte neue Perspektiven einbringen und Lösungswege könnten einem erscheinen.

Falls Ihr das wollt, ein ernstes und vertrauensvolles Gespräch mit einem:iner Expert:in, dann gibt es von der RUB telefonische Sprechstunden für die psychologische Beratung, die da lauten:

Montags: 9-10 Uhr unter 0234 32 22343

Mittwochs: 13-14 Uhr unter 0234 32 23884

:Lukas Simon Quentin

Das Bochumer Rathaus als Eventlocation

Neuer Party-Hotspot im Herzen Bochums: Live-Acts und DJ-Sounds werden ab Sommer den Bochumer Rathaus-Innenhof erfüllen.

Feiern im Bochumer Bermuda3Eck? Nichts Neues, altbekannt und immer gut! Feiern rund um das Bochumer Rathaus? Das war seit der Wiedereröffnung der Clubs nach den Lockerungen der Corona-Maßnahmen nur im „Goo“-Club möglich. Der kleine neue Indie-Club im Ratskeller, der das ehemalige Clubbing-Programm der „Trompete“ übernommen hat – „Königskinder & Rebellen“, „Love Will Tear Us Apart“, „90s Riot“ und weitere bekannte musikalische Erlebnisse sind nun im „Goo“ zu finden – wird wohl ab dem 26. August 2022 durch das Projekt „Rathaus Clubbing“ eine beeindruckende Konkurrenz bekommen. Die Veranstaltenden Bochum Marketing GmbH und das Kulturbüro der Stadt Bochum möchten die Innenfläche des Gebäudes am Willy-Brandt-Platz zum multifunktionalen Raum machen. Er soll zu Konzertplatz, Club oder auch Theaterbühne werden, ganz nach Bedürfnissen der Kunstschaffenden flexibel anpassbar. Ziel dieser „Kerni-

initiative der Bochum Strategie 2030“ ist es, insbesondere junge Studierende und Menschen aus der freien Szene anzusprechen und sie mit Live-Acts, elektronischer Musik und alternativen „Clubfeeling“ unter freiem Himmel zu versorgen, weitab von altbekanntem Bermuda3Eck und mit ganz eigenwilligem Flair, der sich nicht mit dem der Kneipen in Bochums Partystraßen vergleichen lässt. Das Projekt klingt vielversprechend; es lässt auf Freiluft-Festival-Feeling und bereichernde Kunst-Kultur-Angebote

hoffen, welche das flexibel gestaltbare „Rathaus Clubbing“ einen ganz besonderen Stellenwert in der Partystadt Bochum verleihen könnten. Es bleibt trotzdem abzuwarten, wie sich „Rathaus Clubbing“ letztendlich in der Realität gestaltet. Zum Glück müssen wir nicht lange auf heißen Kohlen hocken. Bereits knapp acht Wochen nach dem beliebten Stadtfestival „Bochum Total“ Anfang Juli 2022 gibt der erste Act des „Rathaus Clubbing“ den Startschuss für das neue Projekt. Am 26. August von 18 bis 22 Uhr soll im Rahmen des 14. Bochumer Musiksommers von der Bochumer Marketing GmbH umsonst eine audiovisuelle-künstlerische Show geboten werden. Darüber hinaus soll der neue Kulturraum grundsätzlich vor allem Bochumer Künstler:innen, Kulturinstitutionen, Agenturen, Vereinen, Initiativen, Theatergruppen und DJs die Gelegenheit bieten, Veranstaltungsformate auf die Bühne, auf die Straße und vor das Publikum zu bringen. Zu diesem Zweck hat das Kulturbüro der Stadt und die Bochum Marketing GmbH einen öffentlichen Ideenwettbewerb ins Leben gerufen, auf den sich mit kreativen Veranstal-

tungskonzepten für den Innenhof und auch die Räumlichkeiten unseres Rathauses beworben werden kann. Des Weiteren werden bereits für drei konkrete Termine von September bis November künstlerische Darbietungen für Abendveranstaltungen gesucht. Es kann sich dafür noch bis zum 30. April von kunstschaffenden Bochumer:innen beworben werden, Ansprechpartner ist Oliver Osthoff von der Bochumer Marketing GmbH, die in der Huestraße 21 bis 23, 44787 Bochum (Mo.-Fr. von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet) zu finden oder per Mail durch osthoff@bochum-marketing.de zu erreichen ist. Ihr kennt jemanden, der jemanden kennt oder seid zufällig selbst Künstler:in? Dann lasst Euch diese Chance nicht durch die Lappen gehen. Wir sehen uns im Sommer vorm Rathaus!

Text und Bild :Rebecca Voeste



BOCHUM RETTET!

Letzte Woche startete eine Kampagne zur Seenotrettung in Bochum mit dem Ziel, Geflüchteten mit lebensrettenden Einsätzen am Mittelmeer zu helfen. Die Stadt Bochum unterstützt dabei finanzstark das Seenotrettungsschiff SEA-EYE 4 und ruft zu Spendenaktionen auf. Dabei werde jeder gespendete Euro bis zu einem Spendenaufkommen von 30.000 € verdoppelt. Die Spendenkampagne ist von einem ehrenamtlichen Team aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft organisiert, vor allem aus dem Bündnis Seebrücke Bochum. Seitdem staatliche Seenotrettungsmissionen eingestellt wurden, setzten sich private Organisationen, wie die Sea-Eye e. V., dafür ein, um weiterhin Menschen das Leben zu retten. Man arbeitet dabei mit vielen Organisationen wie zum Beispiel dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) Deutschland, die sich ebenfalls durch Spenden finanzieren, zusammen. Zurzeit ist die SEA-EYE 4 unter deutscher Flagge auf der ersten Mission in 2022 unterwegs und mit über 100 geretteten Menschen an Bord auf der Suche nach einem sicheren Hafen. Geplant seien insgesamt sieben vierwöchige Missionen. Wer selbst einen Teil dazu beitragen möchte, kann unter der folgenden Bankverbindung Spenden:

Sea-Eye e. V.

IBAN: DE60 7509 0000 0000 0798 98

BIC: GENODEF1R01 :

:afa

WAHLHELPER:IN WERDEN

Vielen wird sicher schon aufgefallen sein, dass wieder Wahlplakate die Straßen Bochums zieren. Die Landtagswahl NRW steht uns am 15. Mai bevor. Die Stadt Bochum sucht dafür erneut für die insgesamt 248 Wahllokale rund 2.400 Wahlhelfer:innen. Wer Politik einmal hautnah in der Praxis erleben möchte, kann ehrenamtliches Mitglied des Wahlvorstands werden. Der Aufgabenbereich ist dabei vielfältig. Man kann sich dabei die Einrichtung der Wahllokale, die Öffnung der Wahlurnen und Auszählung der Stimmen oder auch den Briefwahlvorstand bei der Auszählung der Briefwahlstimmen unterstützen. Dabei prüft man unter anderem die Wahlberechtigung, verteilt Stimmzettel und stellt den ordnungsgemäßen Ablauf der Stimmabgabe sicher. Als Aufwandsentschädigung erwartet alle ehrenamtlichen Helfer:innen ein Erfrischungsgeld von 30 bis 40 Euro. Vorkenntnisse braucht man nicht, um Wahlhelfer:in zu werden, man muss lediglich wahlberechtigt sein. Wenn Euer Interesse geweckt wurde, gibt es im Wahlbüro nähere Informationen dazu, wie man Wahlhelfer:in wird. Ihr erreicht das Büro entweder telefonisch unter 0234 910-5055 oder per E-Mail unter wahlhelfer@bochum.de

:afa

ERWECKE DEN PANDA IN DIR!



Bunt, schrill, flauschig – Das Leben eines Teenies. Im neuesten Disneyfilm sind wir alle wieder 13 und fühlen die Peinlichkeiten und Traummomente dieser Zeit mit. Ein Film, der auf verschiedenen Ebenen funktioniert.

Stricke Eltern, die nur das Beste für dich wollen? Die hatte nicht nur ich, sondern auch die Protagonistin des neuen Pixar Films *Turning Red* (Rot). Meilin, auch Mei genannt, Lee ist nun 13! Das heißt, sie ist kein Kind mehr. Sie ist nun ein Teenie. Und wie das eben bei Teenies so ist, wollen sie sich selbst entdecken und verwirklichen. Doch für Mei ist das gar nicht so einfach, da ihre Mutter am besten weiß, was sie braucht! Gute Noten, bei der Arbeit helfen und wenig Zeit mit ihren Freund:innen. Doch die „gutgemeinte Führung“ der Mutter steht am Scheidepunkt. Mei möchte auf ein Konzert ihrer Lieblingsband und ihr Vorhaben wird knallhart abgelehnt. Ihre Freundinnen haben ihr solche „Gangstermusik“ schöngeredet.

Denn die wohlgezogene Mei kann sowas doch nicht schön finden. Doch irgendwann wird der Mutter klar, dass ihre so wohlgezogene Tochter ein Doppelleben führt und für ihre Ansprüche gar nicht so wohlgezogen scheint. ACHTUNG: SPOILER! Natürlich wird am Ende wie bei jedem anderen Disneyfilm ein Happy End sattfinden.

Der Film ist (k)ein klassischer Pixar Film, der für Groß und Klein funktioniert. Die Story ist eine typische Coming of Age Story nur eben aus der Sicht eines Teenies. Die Regisseurin des Films Domee Shi feierte mit diesem Film ihr Debüt setzte das Drehbuch von Shi und Julia Cho perfekt um. Allgemein ist diese Produktion sehr weiblich geführt. Vielleicht auch einer der vielen Gründe, dass Themen wie der erste Crush oder die erste Periode angesprochen werden, als wären sie das normalste der Welt. Die Welt von Mei ist bunt und vielfältig. Ihre Freund:innen sind aus verschiedenen asiatischen Communities und leben gemeinsam in dem Toronto der Nuller-Jahre. Die Geschichte und

die Erzählung sind authentisch. Denn die Autorinnen erzählen aus ihrer Pubertät und ihrer Jugend. So ist gibt es komische und peinliche Momente, die ihnen genau so passiert ist und für die Zuschauenden relatable ist. Insbesondere für Menschen mit strengen Eltern aus migrantischen Communities. Denn der Film bespricht nicht nur, was in der Zeit des Heranwachsendens alles passieren kann, sondern macht sich an der Thematik des Racial Trauma ran. Die überhöhen Erwartungen von migrantischen Eltern, sich in der westlichen Kultur anzupassen, aber nur bis zu dem Punkt, wo es sich in Leistung und einer zukünftigen Karriere zeigen kann. Eine freie Selbstentwicklung ist hier nicht mitgedacht. Vielmehr soll man der ganzen Familie Ehre und Status bringen. Insbesondere in einer Welt, in der Stereotypen dafür sorgen, dass auch die Außenwelt eine gewisse Art und Weise des Verhaltens von einem erwartet. Doch Mei kann bei ihren drei besten Freundinnen ganz sie selbst sein. Ganz ohne Notendruck, Status und Verpflichtungen.

Am Ende kann man sagen, ein süßer Film, der bei den älteren Erinnerungen weckt. Insbesondere für Millennialgirls, die Anfang der 90er geboren sind, die Boybandphasen mitgemacht haben, die einen Tamagotchi als Haustiersatz hatten und Animezeit rund um *Sailormoon* und *DoRiMi* erleben durften, wird dieser Film eine schöne Erinnerung sein. Denn man spürt neben dem klassischen Pixarsetting auch die Einflüsse der Animes bei den Macherinnen. *Turning Red* oder *Rot* hat es in kürzester Zeit geschafft ein Fandom aufzubauen. Und nicht nur der Film an sich, sondern auch die fiktive Boyband *4-Town* bekommt wie im Film eigene Fanfiction. Einziges Manko? Für mich als Fan der großen Leinwand hätte ich gerne den Film das erste Mal im Kino gesehen. Denn zu gut sind die Zeichnungen und Elemente in diesem Film und dadurch wirkt es etwas schade, dass der Film nur auf Disney Plus verfügbar ist.

Text und Bild :Abena Appiah

GRAMMYS 2022

Am 4. April wurde zum 64. Mal der wichtigste amerikanische Musikpreis in 86 Kategorien an Musikschaffende verliehen.

Nachdem die Oscarverleihung am 28. März stattgefunden hatte und durch Will Smiths-Ohrfeigen-Eklat besondere Aufmerksamkeit erfuhr, trugen sich die Grammy Awards in Las Vegas in der letzten Woche weniger skandalös zu. Es wurden Künstler:innen mit einem Grammy belohnt, deren Produktionen zwischen dem 1. September 2020 und dem 30. September 2020 veröffentlicht worden waren. Ursprünglich hätte die Verleihung bereits Ende Januar 2022 stattfinden sollen, musste jedoch aufgrund der Coronapandemie in den April verlegt werden. Als erfolgreichster Musiker tat sich der Jazz-Popper Jon Batiste („It's All Right“, „I NEED YOU“) hervor, welcher zuvor in elf Kategorien nominiert worden war und in fünf davon eine Auszeichnung mit nach Hause nahm, unter anderem für sein achttes Studioalbum „We Are“. In den Hauptkategorien „Song des Jahres“ sowie „Single“ und „Song“ im Bereich R&B konnte sich das Duo Silk Sonic bestehend aus Anderson Paak und Bruno Mars mit

ihrer Debütsingle „Leave The Door Open“ sichern. Ihr Lied setzte sich in ersterer Kategorie gegen AB-BAs „I Still Have Faith In You“, Jon Batistes „Freedom“, Tony Bennetts und Lady Gagas „I Get A Kick Out of You“, Justin Bieber Featuring Daniel Caesar und Giveons „Peaches“ und Billie Eilishs „Happier Than Ever“ durch. Olivia Rodrigo („good 4 u“, „drivers license“, „traitor“), ein bekanntes Gesicht aus der vorjährigen Grammy Awards-Show, wurde als beste Newcomerin ausgezeichnet und gewann zwei Pop-Grammys. Im Bereich Rock erhielt die Alternative-Rockband Foo Fighters – die allerdings wegen des Todesfalls ihres jüngst verstorbenen Schlagzeugers Taylor Hawkins nicht auftrat – drei Auszeichnungen in den Kategorien „Beste Rock-Darbietung“, „Bester Rock-Song“ und „Bestes Rock-Album“ mit den Songs „Making A Fire“ und „Waiting On A War“ und dem Album „Medicine At Midnight“. Neben weiteren interessanten Auszeichnungen konnte in der Kategorie „Bestes Musical-Album“ passend zum Start der zweiten Staffel auf Netflix „The Unofficial Bridgerton Musical“ gewinnen. Hinter ihm

blieb sogar Andrew Lloyd Webbers „Cinderella“ zurück.

:Rebecca Voeste



Der neue Bericht des IPCC

Kommentar

Der dritte von vier Teilen wurde veröffentlicht. Insgesamt soll es den aktuellen Kenntnisstand der Menschheit zur Klimakrise wiedergeben. Dazu kommen immer mehrere Hundert Wissenschaftler:innen zusammen und werten dann aktuelle und relevante Studien aus. Der dritte Teil befasst sich mit Strategien zur Senkung der Emissionen.



Zunächst will ich die Erkenntnisse auflisten, die der Bericht aufzählt. Betrachten wir das vergangene Jahrzehnt, so sind die Emissionen weiter gestiegen, allerdings nicht so schnell wie im Jahrzehnt davor. Es geht also um die Jahre 2010-2019. Das Aktionsgebiet Dekarbonisierung geht zu langsam voran, weshalb es eine deutlich schnellere Energiewende benötigt. Es gibt ja das 2-Grad-Ziel und das 1,5-Grad-Ziel. Um das erste Ziel zu erreichen, sehen die Szenarien, die sich die Wissenschaftler:innen überlegt haben, eine Energiewende vor, welche zehn-mal schneller voranstattgehen sollte als in den Jahren 2010-2019. Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, müsste die Energiewende sogar 25-mal so schnell ablaufen. Darüber hinaus müsste, um dieses Ziel zu erreichen, der globale CO₂-Ausstoß seinen Höhepunkt schon 2025 erreichen. Anstatt nur Emissionen einzusparen, müssten der Atmosphäre außerdem Treibhausgase entzogen werden. Das ginge durch die natürliche Weise (also Moore und Wälder), aber auch auf künstliche Weise im Sinne von Technologien. Diese sind bisher allerdings kaum erprobt.

Positiv gibt der Bericht an, dass sich das globale Wachstum immerhin insgesamt verlangsamt hat und es gibt Technologien, die besser ablaufen, als Expert:innen es sich bisher gedacht haben. Das gibt der Umweltökonom Jan Christoph Minx vom Berliner MCC-Institut an. Es stehen Batterien, Solaranlagen und Windräder zur Verfügung und deren Kosten sind in den vergangenen Jahren angeblich gesunken.

Also was nun? Wenn wir den Klimawandel abmildern wollen, dann müssen Investitionen getätigt werden. In Bezug auf die Finanzströme stellt das IPCC nun fünf wichtige Punkte fest:

Die bisherigen Finanzströme und Investitionen reichen nicht aus. Bisher gelangen die Investitionen nur langsam heran an das Pariser Klimaabkommen. Sie erreichen noch nicht das Niveau, welches benötigt wird, „um in allen Sektoren und Regionen die Minderungsziele zu erreichen“, heißt es. Um das wiederum zu erreichen, braucht es politische Entscheidungen und internationale finanzielle Zusammenarbeit.

Kleine Freude kommt auf, denn das Geld ist da. Die Autor:innen kommen zu dem Schluss, dass weltweit genügend Kapital vorhanden ist, um die aktuellen Investitionslücken zu schließen, auch wenn die Finanzmittel ungleich verteilt wären.

Die eben erwähnten Investitionslücken betreffen vor allem Entwicklungsländer. Die ungleiche Verteilung heißt, dass nicht überall gleich viel Geld für Klimaschutzinvestitionen fehlt. Für die Länder, in denen mehr Geld fehlt, ist es häufig schwer, dieses Geld aufzutreiben. So kommen wir zu dem vierten Punkt.

Industrieländer sollten die Entwicklungsländer unterstützen.

Es ist ein entscheidender Faktor, ob finanzielle Unterstützung in diesem Bereich geleistet wird. Das würde zu einer Reduktion der wirtschaftlichen Anfälligkeit führen. In diesem Kontext ist es wichtig, die Erholung von der Pandemie nachhaltig zu gestalten.

Natürlich wird das nicht alles leichtfertig entschieden, aber es braucht eindeutige politische Zeichen und Signale im Sinne des Klimaschutzes. Eine höhere öffentliche Klimafinanzierung könnte außerdem die Unsicherheiten für den Privatsektor reduzieren. Dazu gehört auch, die Technologieentwicklung zu fördern und Verteilungseffekte zu berücksichtigen.

Es ist ein Tropfen auf dem heißen Stein, dass die Emissionen weniger schnell steigen, denn offensichtlich steigen sie dennoch zu drastisch. Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, wäre eine 25-mal schnellere Reduktion der Emissionen nötig, was sehr utopisch ist. Und das ist ein großes Problem, weil schon beim 2-Grad-Ziel verheerende Schäden auftreten werden. Der entscheidende Faktor dabei ist das exponentielle Wachstum. Ein halber Grad macht dann den Unterschied, ob nur sechs Prozent der Insektenarten die Hälfte ihres Verbreitungsgebietes verlieren oder gar 18 Prozent. Außerdem macht es den Unterschied, ob etwa 70 Prozent der Korallenriffe absterben oder bis zu 99 Prozent. Auch nicht zu unterschätzen ist das Tauen der Permafrostböden, welche Methan freisetzen würden, welches wiederum aggressiv den Klimawandel antreibt.

:Lukas Simon Quentin

Grammys eher seicht

Kommentar

Zum 64. Mal fanden dieses Jahr die Grammys statt. In Anbetracht der Skandale und Kontroversen der letzten Wochen und Monate wirkten sie fast langweilig.



Zum 64. Mal fanden dieses Jahr die Grammys statt. In Anbetracht der Skandale und Kontroversen der letzten Wochen und Monate wirkten sie fast langweilig.

Die 64. Grammys waren vor allem eines: relativ unspektakulär. Die Zuschauerzahl ist nach einem Tiefpunkt im letzten Jahr wieder eher auf dem aufsteigenden Ast, doch wirkt eine solche Veranstaltung etwas fehl am Platz in der aktuellen Situation. Ein ei-

genes Segment zur Situation in der Ukraine und eine Ansprache von Präsident Selenskyj waren ein gut gemeinter Versuch, doch schlussendlich nur eine weitere rein symbolische Aktion, von der es derzeit bereits genügend gibt. Auch besonders große Kontroversen blieben aus. Die üblichen Grammy-Darlings erhielten ihre Preise, und auch bei neueren Artists gab es keine wirklichen Überraschungen. Bei den Nominierungen gab es durchaus fragwürdige Entscheidungen: Sowohl Little Simz als auch Porter Robinson hätten zumindest eine Nominierung verdient, und in den Genres Rock sowie Hard Rock/Metal wurden – wie so oft – leider wirklich nur die naheliegendsten Künstler:innen und Alben nominiert, statt jene zu würdigen, die neue Ideen einbringen. Ganz ohne fragwürdige Entscheidungen ging es jedoch auch dieses Jahr nicht. Marilyn Manson und Louis CK waren beide nominiert (Mansons Nominierung wurde später zurückgezogen), Letzterer erhielt sogar den Preis für das beste Comedy Album, obwohl es gegen beide eine große Zahl an Vorwürfen wegen Missbrauch, sexueller Gewalt und Übergriffigkeit gab und gibt. Dave Chapelle fiel außerdem durch transfeindliche Kommentare

auf, sowie einer fragwürdigen Story über einen „woken Mob“, der Schuld am Suizid einer Freundin Chappelles sein sollte. Nominiert war er trotzdem. Sauer aufgestoßen hat es außerdem einigen Zuschauer:innen, dass die Band SOJA den Preis für das beste Reggae-Album erhielt. Nicht nur, weil damit eine weiße Band den Preis erhielt, sondern auch, weil viele – auch Reggae-Fans – in diesem Moment das erste Mal von der Band hörten. Für sich allein wäre dies wohl kaum der Rede wert, wenn die Grammys nicht eine lange Geschichte hätten, wenn es darum geht, schwarze Musik und Künstler:innen zu vernachlässigen. Seit Jahren, eher Jahrzehnten, gibt es Kritik in diese Richtung: Während nicht-weiße Künstler:innen in Kategorien, die selber in gewisser Weise rassifiziert sind – so zum Beispiel RnB, Hip Hop, Latin etc. – meistens die Nominierungen und Preise erhalten, sind sie in anderen Kategorien unterrepräsentiert. Besonders beim Album des Jahres, wo seit den ersten Grammys nur 10 schwarze Künstler:innen einen Preis mit nach Hause nahmen.

Jan-Krischan Spohr

Speiseplan



Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
18.–22.04.2022

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Komponenten-essen 2,00-2,50 € (Stud.) 3,00-3,50 € (Gäste)	Rote Beete Bratling mit Meerrettichsauce V,g,i,3,5	Falafal "Oriental" mit Hummus VG,a,a1,k	Kreolisches Geschnetzeltes VG,a,a1,a3,f,i,2	Vegetarische Minischnitzel mit Joppie Sauce V,a,a1,c,g,j,9	Marinierter Tofu mit Erdnussauce VG,a,a1,e,f,k,2
Sprinter 2,20-2,50 € (Stud.) 3,30-3,50 € (Gäste)	Penne Pfanne Verdura V,a,a1,g	Vegetarisches Moussaka [griechischer Kartoffel-Auberginenaufbau mit Paprika und Zucchini], dazu Fladenbrot mit Tzaziki V,a,a1,c,g,k,1,2	Kichererbsencurry mit Vollkorn Reis VG,f	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch Dip VG,f	Piroggen mit Röstzwiebeln V,a,a1,c,g,1

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet
 (A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chinnhaltig.

Heiße Streifen

Endlich wieder volles Programm! Nicht nur im Stundenplan, sondern auch beim Studienkreis Film. Ab diesem Semester gibt es wieder wöchentlich neue Filme im HZ020, und das für wenig Geld.

Kino zu bezahlbaren Preisen, und das mitten auf dem Campus? Wie viele von Euch bestimmt schon wissen, ist das schon lange kein Wunschdenken mehr, sondern dank des Studienkreises Film (SKF) bereits seit Jahren Realität an der Ruhr-Uni. Nach der allgemein bekannten Pandemie-bedingten Pause ab Anfang 2020, hatte der Studienkreis bereits im vergangenen Wintersemester begonnen, wieder in Programm auf die Beine zu stellen (:bsz 1311). Waren es da noch kleine, vorsichtige Schritte mit einigen wenigen Vorstellungen, so gibt es für das laufende Sommersemester endlich wieder ein volles Programm. Nicht nur Filmklassiker wie 2001: Odyssee im Weltraum am 21. und 26. April gibt es zu sehen, sondern auch Blockbuster und Anspruchsvolles aus den letzten Jahren. Freuen könnt Ihr Euch auf Licorice Pizza, The Batman, Titane und viele weitere. In den meisten Fällen jeweils in der deutschen Fassung und der Originalfassung mit Untertiteln. Wer also Interesse hat, schnappt sich möglichst bald eine SKF Karte für 1,50 €, die für das ganze Semester gilt. Die einzelnen Veranstaltungen kosten dann jeweils 2,50 €. Snacks und Getränke dürft Ihr selber mitbringen, aber es gibt immer auch etwas beim SKF Team zu erwerben.

Wenn Ihr nicht nur interessiert seid, im Publikum zu sitzen,

bietet der Studienkreis Film auch weitere Möglichkeiten. Wer Interesse hat mitzumachen, kann sich unter skf@rub.de melden, und neben Betreuung der Veranstaltungen und Werbung auch Einblicke in Geschäftsführung oder die Technik zu bekommen. Neben der Erfahrung und spannenden Arbeit kann diese Tätigkeit Euch sogar im Optionalbereich angerechnet werden!

:Jan-Krischan Spohr



IMPRESSUM

ibsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Henry Klur (hakl), Jan-Krischan Spohr (kjan), Alissa Wolters (lis), Mienna Momandi (mimo), Nathalia Rodriguez (naro)

V. i. S. d. P.: Lukas Simon Quentin

Anschrift:

ibsz
 c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
 SH Raum 081
 Universitätsstr. 150
 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum, twitter.com/bszbochum, instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: lis, S.3 Spritualität:CCO S.5 Grammy:YouTube Screenshot S.7 Bild: CCO

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Recht und Gewalt

Späte Gerechtigkeit

In den vergangenen Wochen gab es einige Schläge gegen rechtsradikale Strukturen. Auch der mutmaßliche Mörder von Samuel Yeboah soll nun, fast 30 Jahre nach der Tat, festgenommen worden sein.

Es war der 19. September 1991, als Samuel Kofi Yeboah bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Saarlouis ums Leben kam. Der Anschlag war nur einer in einer langen Liste von rassistischen Gewaltausbrüchen in der BRD in den 90ern. Allein in den Landkreisen Saarlouis und Saarbrücken gab es in den Jahren 1991 und 1992 20 Angriffe auf Unterkünfte. Auch Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen und Lübeck wurden Schauplatz von Verbrechen gegen Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten. Seit 2014 gab es einen weiteren starken Anstieg solcher Taten. Nicht alle dieser Taten wurden aufgeklärt, und Vorwürfe unsauberer Ermittlungen, Blindheit und Desinteresse gegenüber rechtsradikaler Gewalt sowie direkter Verstrickungen der Ermittlungsbehörden ziehen sich

als roter Faden durch diese Geschichten. Auch der Anschlag in Saarlouis schien zuerst auf der langen Liste ungeklärter Übergriffe zu landen, denn bereits ein Jahr nach der Tat war die Akte geschlossen. Nun wurde im Sommer 2020 eine Sonderkommission der saarländischen Polizei gegründet, die sich mit dem Fall erneut beschäftigen sollte. Hintergrund sei eine Zeugin gewesen, der gegenüber sich eine Person zu dem Anschlag bekannt hatte. Anfang letzten Jahres gab es soll es in diesem Zuge einige Durchsuchungen bei bereits polizeibekannt Personen der Nazi-Szene gegeben haben – unter anderem bei der von der Zeugin beschuldigten Person. Mit den Durchsuchungen ging scheinbar auch ein große Beschattungsaktion einher: sowohl die Telefone des Verdächtigen wurden abgehört, als auch Fahrzeuge verwandt und Bewegungen und Treffen observiert. Neben der ursprünglichen Zeugin sollen auch knapp 150 andere Personen aus dem Umfeld des Beschuldigten verhört worden



sein. Das schien der Generalbundesanwaltschaft Karlsruhe zu reichen: Am 4. April wurde der Mann von Spezialeinheiten der Polizei verhaftet.

Bisher (Stand 9. April) hat der mutmaßliche Täter sich noch nicht zu den Vorwürfen geäußert. Laut einem Bericht des Saarländischen Rundfunks liegen den Behörden insgesamt wenige Beweise vor. Primäre Aussagen der Zeugin, anderer Personen und wohl auch Mitschnitte von Gesprächen sollen die Basis der Verurteilung bilden. Ob das ausreicht, wird sich erst in den nächsten Wochen zeigen. Neben der Festnahme des Tatverdächtigen gab es in den letzten Wochen auch Durchsuchungen und Festnahmen bei den rechtsradikalen und terroristischen Vereinigungen Combat 18 und Atomwaffen Division. Beide sind seit längerem als Neonazi-Gruppierungen bekannt und tauchen immer wieder im Kontext rechtsradikaler Aufmärsche und Übergriffe auf. Combat 18 wurde im Januar 2020 verboten – seit mindestens 2012 gab es organisierte Aktivitäten in Deutschland. Einer der Beschuldigten ist Leon R. aus Thüringen. Ein Name, der manchen etwas sagen dürfte: Er gehört zu den Personen, die von der Gruppe um Lina E. angegriffen worden sein soll. Lange bevor nun also auch die Behörden mal wirklich aktiv wurden. Davon kann man wohl halten, was man will.

Schulverbot für Mädchen in Afghanistan



Nachdem Schulen nach der Schließung wegen der Corona-Pandemie wieder öffneten, wurde einer bestimmten Personengruppe der Zugang verwehrt, der Grund hierfür scheint bedenklich.

Als die Taliban im August letzten Jahres nach Abzug der NATO-Truppen die Macht in Afghanistan übernahmen, war unklar, wie sich Lage der Menschenrechte entwickeln würde. Schon in der Vergangenheit litten viele afghanische Frauen und Mädchen unter dem strikten Scharia-Gesetz, die Legitimierung von Polygamie und den Zugang zu Bildungsstätten reguliert. Wegen Letzterem geriet die in Afghanistan vorherrschende Taliban nun in Kritik. Nachdem weiterführende Schulen wegen der Corona-Pandemie landesweit geschlossen waren, öffneten diese zunächst für nur für Jungen. Für Mädchen ist der Schulbesuch nur bis zur sechsten Klasse gestattet. Dazu äußerten sich 16 Außenministerinnen über das Auswärtige Amt in Berlin kritisch. Besonders beunruhigend sei, dass zuvor Versprechen in einem internationalen Abkommen gemacht worden sind, die die Öffnung von Schulen für Mädchen vorsahen. Man fordert die Taliban nun auf, sich an das vereinbarte Abkommen zu halten. Die politische Führung in Kabul gab zwar zunächst bekannt, Schulen für Mädchen wieder zu öffnen, zog diese Entscheidung aber wieder zurück. Die Regierung in Kabul begründet diese Entscheidung damit, dass man zunächst Schuluniformen, die den Werten der Scharia und afghanischen Kultur entsprechen, entwerfen möchten. Ob man dieser Aussage Vertrauen schenken kann, und sich weiterführende Schulen demnächst auch wieder für Mädchen öffnen, wird sich zeigen. Es ist bedauerndswert, wenn die Errungenschaften der letzten Jahre in Sachen Gleichberechtigung in Afghanistan zu Nichte gemacht werden, und Frauen und Mädchen erneut systematisch benachteiligt werden. Damit hindert man die Aussichten auf wirtschaftliches Wachstum und die Beziehungen zu internationalen Gemeinschaften, Dinge, die die Taliban und Afghanistan dringend benötigen.

:Artur Airich

:Jan-Krischan Spohr